Gegründet 1877.

Bezugspreis vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Nr. 93 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Donnerstag, den 23. April. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1914.

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris.

Am Dienstag nachmittag ist das englische Königspaar in der französischen Hauptstadt angekommen und mit allem Glanz, den auch die Republik bei solchen Anlässen zu entfalten weiß, empfangen worden. Georg V. erfüllt mit seinem Besuch in erster Linie eine Höflichkeitspflicht. Im Jahre 1908 stattete der Präsident Fallières dem Ententegenossen an der Themse einen Besuch ab und im vorigen Jahr machte Präsident Poincaré in London seine Aufwartung. König Georg hat sich also, wie man sieht, nicht sonderlich beeilt, die Besuche der französischen Präsidenten zu erwidern. Nun da er nach der „Lichtstadt", in der sein Vater als Prinz von Wales und später auch noch als König so gerne geweilt, kommt, ist die Freude umso größer. Sie gilt nicht allein der Person des englischen Königs, der ja in politischen Dingen viel zurückhaltender ist als sein Vater, sondern ist auch in dem Umstand begründet, daß dem Besuch eine zweifellose politische Bedeutung zugesprochen werden muß.

Das politische Moment der Pariser Reise des englischen Königs ist ja von der französischen Presse hinreichend betont worden, vielleicht sogar stärker als es höflich war. Es ist doch nicht ganz taktvoll, einem Gast gleich eine lange Reihe von Wünschen zu präsentieren, deren Erfüllung man von seinem Besuch erwartet. In der Pariser Presse hat man aber gar kein Hehl daraus gemacht, daß man von der Anwesenheit des englischen Königs auf französischem Boden eine Vertiefung der Entente der beiden Mächte, ja womöglich ein formelles Bündnis zwischen England und Frankreich erwarte. Von englischer Seite ist freilich sehr schnell Wasser in den schäumenden Wein der französischen Hoffnungen gegossen worden. Man ist dort mit dem bestehenden Zustand sehr zufrieden, und hat keine Neigung, sich auf eine Bündnispolitik einzulassen, die für England wenig Vorteile, dafür aber allerhand lästige Verpflichtungen im Gefolge haben müßte. Von diesen Verpflichtungen war schon einmal die Rede, als Poincaré nach London reiste. Damals las man in der französischen Presse allerhand über die Notwendigkeit der Reform und Verstärkung des englischen Heeres, damit England bei Entscheidungen auf dem Kontinent in der Lage sei, dem Freund wirksame Hilfe durch ein starkes Kontingent zu leisten. Sie predigten tauben Ohren, die Herren vom Matin und vom Echo de Paris. An der Themse hat man andere Ziele als sich ohne Not in die Differenzen der Kontinentalmächte zu mischen und ist aus diesem Grund damals über das Verlangen nach einer Heeresreform zu Gunsten Frankreichs zur Tagesordnung übergegangen und hat seuer sich den Bündnisempfehlungen gegenüber ablehnend verhalten, ganz besonders soweit Rußland in Frage kam. Eine solche Politik hätte England nur treiben können unter Verzicht auf seine bedeutenden Interessen in Persien und am Bosporus und hätte dafür bekommen die Unterstützung Rußlands und Frankreichs gegen Deutschland. Nur schade, daß gerade gegenwärtig England nicht ein entfernt so großes Interesse daran hat, in antideutscher Politik zu machen als die beiden andern Ententefreunde. Der Zeitpunkt zu einem Ausbau des Dreiverbands zu einem zweiten Dreibund war also, so sehr der äußerliche Anlaß des Königsbesuchs und die Interessen der beiden verbündeten Mächte der Entente solche Gedanken nahe legen mochten, im Hinblick auf das gegenwärtige Verhältnis Deutschlands und Englands denkbar schlecht gewählt. Außerdem aber vergaßen die Politiker in Paris und Petersburg ein Moment zu berücksichtigen, das Bismarck bei seinen Bündnisplänen in Rechnung gezogen hat. Er hebt hervor, daß die Eigenart der englischen Verfassung d. h. der infolge des parlamentarischen Regimes mögliche Wechsel der Regierung Bündnisse von gesicherter Dauer nicht zulasse. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß England schon seit langen Jahren in einem engeren Verhältnis zu Japan steht, da dieser Vertrag in seiner allgemein politischen Bedeutung natürlich mit einem Bund Englands mit einer der europäischen Großmächte nicht verglichen werden kann, außerdem aber lose genug ist, um der englischen Politik im fernen Osten auch unter einer anderen Regierung keine allzu großen Hemmungen zu verursachen.

Wenn auch, wie übrigens auch aus den Trinksprüchen, die Poincaré und Georg V. gewechselt haben, hervorgeht, die Bundeswünsche, die man in den Pariser Redaktionsstuben an den Besuch des englischen Königs knüpfte, nicht in Erfüllung gehen werden, an der Entente wird England für die nächste Zukunft festhalten. Es ist bezeichnend für die imperialistisch gerichtete Politik unserer Zeit, daß zwei Völker, die sich, wie Frankreich und England, jahrhundertelang aufs heftigste befehdet haben, oder die, wie Frankreich und Rußland, in ihrer politischen Struktur so grundverschieden sind, sich in herzlichem Einvernehmen zusammenfinden, um gemeinsam ihre Interessen in der auswärtigen Politik zu verfolgen. Frankreich ist bisher dabei auf seine Kosten gekommen. Es verdankt Marokko einzig und allein der Ententepolitik. England ist auch nicht schlecht gefahren, da es als Gegenwert Aegypten als unbestrittene Interessensphäre, man kann fast sagen Kolonie, garantiert bekam. Das ist für beide Mächte Grund genug, mit einiger Begeisterung die Segnungen des Dreiverbands zu preisen und feierlich zu geloben, auch für die Zukunft eine Freundschaft zu pflegen, die sich in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens als so ertragreich erwiesen hat.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. April 1914.

— **Schutz den Tieren.** Wenn man jetzt nach dem Erwachen der Natur durch Wald und Feld streift, sieht man recht häufig, daß nicht bloß Kinder, sondern leider auch Erwachsene arme unschuldige Tiere mit Steinwürfen und Stockschlägen verfolgen und töten, weil man sie für giftig oder schädlich hält, oder weil sie in ihrer Art, sich fortzubewegen, etwas Unheimliches, etwas für manche Menschen Unangenehmes haben. Aber gerade solche Tiere, wie Kröten, Eidechsen, Blindschleichen, Maulwürfe, Igel und anderes Getier, sind für die Forst- und Landwirtschaft von außerordentlichem Nutzen, weil sie große Mengen von Ungeziefer vertilgen, um ihr Leben zu fristen.

— **Keine Orangenschalen wegwerfen!** Immer wieder muß die häßliche und gefährliche Unsitte gerügt werden, Orangenschalen auf Straßen und Gehwege zu werfen. Welches Unheil dadurch verursacht werden kann, beweist ein Bericht aus Freiburg, wo dieser Tage ein Mann auf das Stückchen einer Orangenschale, das auf dem Gehweg lag, trat, zu Boden stürzte und sich einen Knochenbruch am linken Handgelenk zuzog, sodaß er sich in klinische Behandlung begeben mußte. Möge dieser Fall zur Warnung dienen. Vor allem sollten die Kinder dazu erzogen werden, diesen Unfug zu unterlassen.

‖ **Calw**, 22. April. (Jubiläum.) Ortssteuerbeamter Haller ist mit dem 15. Mai ds. Js. 25 Jahre in seinem Amt am hiesigen Platze. Haller ist schon zweimal ausgezeichnet worden: mit der silbernen Verdienstmedaille und der Verdienstmedaille des Friedrichsordens.

‖ **Aichhalden** OA. Oberndorf, 22. April. (Skalpiert.) Das Automobil des Sägwerkbesitzers Nelder von Winzeln überfuhr den 7 Jahre alten Knaben des Schuhmachermeisters Schmieder von hier. Dem Kinde wurde die Kopfhaut von der Stirne bis zum Hinterkopf total weggedrückt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

(-) **Freudenstadt**, 22. April. (Der erste Schütte—Lanz über dem Schwarzwald.) Heute früh ½6 Uhr wurde hier und kurz vorher auch im Murgtal ein Luftschiff gesichtet, dessen Scheinwerfer sehr helles Licht verbreitete. Die Verschiedenheit von einem „Zeppelin" trat klar zutage: es handelte sich um ein neues Luftschiff des Luftschiffbaus Schütte—Lanz, das auf einer Probefahrt begriffen ist. Es schlug von der Richtung Straßburg kommend den Weg ins Nagoldtal ein.

(-) **Schramberg**, 22. April. (Bahnunfall.) Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr stieß auf dem Bahnhof eine rangierende Lokomotive auf ein mit Möbeln beladenes Fuhrwerk der Firma Moser und beschädigte Möbel und Wagen schwer. Der Unfall wird auf die unzulänglichen Verhältnisse der Station zurückgeführt.

(-) **Hardt** (OA. Oberndorf), 22. April. (Ein Unfall am Herdfeuer.) Vor einigen Tagen kam ein 16jähriges Mädchen dem Herdfeuer zu nahe, so daß die Kleider in Brand gerieten. Dem Mädchen wurden die Beine und der Bauch schwer verbrannt. Es wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Schramberg verbracht.

‖ **Waiblingen**, 22 April. (Der Soldatenvater.) In Rettersburg haben der als Soldatenvater weithin bekannte Postbote Christian Bay und seine Ehefrau Christine geb. Heckel die goldene Hochzeit gefeiert. Von den 14 Kindern des Ehepaares haben bereits 10 Söhne ihrer Militärpflicht genügt, ein elfter wird in diesem Herbst einrücken. An der Hochzeitsfeier nahmen außerdem 39 Enkel und 4 Urenkel teil. Das Jubelpaar erfreut sich noch der besten Gesundheit.

(-) **Stuttgart**, 22. April. (Von den höheren Schulen.) Ein Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen wird die Unterrichtszeit und die Erholungszeiten für die öffentlichen höheren Schulen neu regeln. Der Unterricht soll an diesen Schulen vom Anfang des Winterhalbjahres bis 15. November um 8 Uhr, vom 16. November bis 14. Februar um ½9 Uhr, vom 15. Februar bis 30. April wieder um 8 Uhr und vom 1. Mai bis zum Schluß des Sommerhalbjahres um 7 Uhr beginnen. An den Mädchenrealschulen soll der Unterricht gewöhnlich um 8 Uhr und an den Elementarklassen der höheren Knabenschulen und an den drei untersten Klassen der Bürgerschulen im Winterhalbjahr um 9 Uhr und im Sommerhalbjahr um 8 Uhr beginnen, zwischen dem Vormittags- und dem Nachmittagsunterricht müssen mindestens zwei schulfreie Stunden liegen, wie überhaupt nach jeder Lehrstunde eine Erholungszeit anzusetzen ist. Für Lehrer und Schüler sollen zwei Nachmittage von Pflichtfächern frei sein und unterrichtsfreie Zwischenstunden für die Schüler möglichst vermieden werden. Bei auswärts wohnenden Schülern soll bei Ansetzung des Unterrichts auf die Eisenbahnverbindungen Rücksicht genommen werden. Wenn besondere Verhältnisse vorliegen und die Eltern sich damit einverstanden erklären, kann bei der Ministerialabteilung die probeweise Einführung der ungeteilten Unterrichtszeit mit Hilfe der Kurzstunde beantragt werden.

(-) **Stuttgart**, 22. April. (Selbstmordversuch.) In einem Hause der Seestraße in Gablenberg versuchte sich gestern mittag 12½ Uhr ein 26 Jahre alter Mann durch Oeffnen des Gashahnens zu vergiften. Die Wiederbelebungsversuche durch einen beigezogenen Arzt waren von Erfolg. Der Kranke wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus verbracht.

(-) **Ulm**, 22. April. (Der Tod in der Iller.) Der ledige 57 Jahre alte Schneider und Hochzeitlader Georg Schneider ist am Sonntag bei Wiblingen tot aus der Iller gezogen worden. Den in guten Verhältnissen lebenden Mann scheint ein Leiden in den Tod getrieben zu haben. Er hat schon vor einigen Jahren versucht, sich in Konstanz im Bodensee zu ertränken, wurde damals aber lebend aus dem Wasser gebracht.

(-) **Ulm**, 22. April. (Mehr Käse für die Soldaten.) Die Handwerkskammer Ulm, sowie die Kammern für Oberbayern und Schwaben haben in einer Eingabe an den Reichstag ausgeführt, daß die gegenwärtige schlimme Lage der süddeutschen Milchwirtschaft ihren Grund allein in dem ungenügenden Absatz von Käse hat, worin sich in den letzten Jahren eine schwer schädigende Stockung fühlbar gemacht hat, und in dem dadurch bewirkten Rückgange der Milchpreise, die schon heute mit 12 Pfg. für den Liter die Produktionskosten nicht mehr decken. Die Eingabe bittet daher um ausgiebigere Verwendung von Käse zur Beköstigung der deutschen Heereskontingente und weist darauf hin, daß das bayrische Kriegsministerium auf eine gleiche Eingabe hin bereits entsprechende Entschließung an die Generalkommandos erlassen hat.

(-) **Kirchheim** u. T., 22. April. (Brandgefahr. — Die Baumblüte.) In der Stielfabrik drohte gestern nachmittag ein Brand auszubrechen, der aber durch das rasche Eingreifen der Arbeiter noch im Keime erstickt werden konnte. — Die Kirschblüte, die sich hier im Lenninger und Neiblinger Tal besonders prachtvoll entwickelte, hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Frostnacht der vorigen Woche hat der Blüte nicht geschadet, so daß bei normaler Weiterentwicklung ein reicher Ertrag zu erwarten ist. Auch die Apfelbäume zeigen einen guten Stand.

(-) **Leutkirch**, 22. April. (Todesfall.) Heute früh ist der Ortspfarrer von Urlau hies. Oberamts, Professor Dr. Theodor Hofmann, im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene vertrat den 13. württembergischen Reichstagswahlkreis Aalen-Ellwangen im Reichstag von 1896 bis zur Reichstagsauflösung im Dezember 1906.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

|| **Ulm**, 22. April. (Pleite.) Das große Eisengeschäft von C. Beckert hier ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Gestern hat es beim Amtsgericht den Konkurs angemeldet. Konkursverwalter ist Gerichtsnotar Oberdorfer.

Deutsches Reich.

* **Der Reiseplan des Kaisers.** Nach den bisherigen Dispositionen verläßt das Kaiserpaar Montag, den 4. Mai, nachmittags, Korfu, um sich über Portofino nach Genua zu begeben, wo die Ankunft am 8. Mai gegen 8 Uhr abends erfolgen dürfte. Nach einem Aufenthalt von zwei bis drei Stunden wird die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt; die Ankunft daselbst am 7. Mai nachmittags. Am 8. Mai wohnt der Kaiser einer größeren Gefechtsübung bei Türkheim bei und besucht dann die Hohkönigsburg, um von dort nach Karlsruhe zurückzukehren. Am Abend des 8. Mai reist das Kaiserpaar nach Braunschweig ab, wo am 9. die Taufe des Erbprinzen stattfindet. Von Braunschweig kehrt die Kaiserin am 10. abends nach Wildpark zurück, während der Kaiser um dieselbe Zeit nach Metz abreist, wo am 11. Mai große Truppenübungen stattfinden. Am 12. Mai abends verläßt der Kaiser Metz und reist nach Wiesbaden, wo für die Tage vom 13. bis 18. die Festspiele angesetzt sind. In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai kehrt der Kaiser dann nach Wildpark zurück.

* **Der gefälschte Kaiserbrief.** Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" mitteilt, sind amtliche Nachforschungen nach den Fälschern des Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen und Feststellungen über die Verbreitung der Fälschung im Gange.

* **Die Taufe des braunschweigischen Erbprinzen.** Die Paten des Erbprinzen sind folgende: der Kaiser und die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser von Rußland, der König von England, der König von Bayern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Max von Baden, Prinz Adalbert und Prinz Oskar von Preußen, Prinz Waldemar von Dänemark und das bayerische 1. schwere Reiterregiment in München. — Entgegen anderslautenden Meldungen steht fest, daß Herzog Ernst August von Cumberland bei den Tauffeierlichkeiten nicht anwesend sein wird.

* **Deutscher Wahlsieg in der Ostmark.** Durch die Mandatsniederlegung des Abg. v. Halem (Rp.), dessen Wahl schon einmal für ungültig erklärt worden war, mußte in dem Wahlkreis Schwetz eine Ersatzwahl stattfinden, die mit dem Sieg des deutschen Kandidaten endigte. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis erhielten v. Halem (Rp.) 8490, v. Sais-Jaworski (Pole) 7282 und Grygo (Soz.) 107 Stimmen. — Der Kreis Schwetz zählt zu den Wahlkreisen, die am schärfsten umstritten sind. Bei früheren Wahlen kam es häufig zu Tumulten und regelmäßig wurde die Wahl von den unterlegenen Polen, in deren Besitz das Mandat verschiedentlich war, angefochten. Der deutsche Kandidat hat bei der Wahl am Dienstag eine so bedeutende Mehrheit errungen, daß die Polen von der bisherigen Methode der Wahlanfechtung absehen dürften.

* **Krefeld**, 22. April. Bei dem hiesigen 2. westfälischen Husarenregiment sind in den letzten Tagen mehrere Fälle von Typhus aufgetreten, deren Ansteckungsquelle sich noch nicht mit Sicherheit feststellen läßt. Die Kranken wurden sofort isoliert. Die notwendige Absperrung und Desinfektion wurde sofort in weitestem Maße durchgeführt. Ein bakteriologisch vorgebildeter Sanitätsoffizier ist von dem Generalkommando hierher kommandiert worden, um die Quelle der Ansteckung festzustellen.

Ausland.

* **Algier**, 22. April. Aus Ain-Sefra wird gemeldet, daß ein Korporal und 14 Legionäre in der vergangenen Nacht aus der Kaserne entwichen und in westlicher Richtung mit Waffen und Gepäck geflohen sind, nachdem sie vorher die Telegraphendrähte des Forts Hassa durchschnitten hatten. Eine Abteilung Kavallerie ist zu ihrer Verfolgung aufgebrochen.

* **Denver** (Colorado), 22 April. Nach den bisherigen Feststellungen sind 26 Männer, Frauen und Kinder am Montag in dem Kampfe zwischen ausständigen Bergleuten und Miliz bei Ludlow getötet worden. Man glaubt, daß die Zahl der Opfer möglicherweise 50 beträgt.

Das englische Königspaar in Paris.

Aus Paris, wo das englische Königspaar am Dienstag nachmittag angekommen und enthusiastisch begrüßt worden ist, wird gemeldet: Im Laufe der Soirée, die sich an das Prunkmahl im Elysée anschloß, teilte König Georg dem Präsidenten Poincaré mit, daß er anläßlich seines Pariser Besuches der französischen Regierung sechs Bronzereliefs des französischen Bildhauers Desjardins zum Geschenk machen werde, die einst den Sockel des Reiterstandbildes Ludwigs XIV. in Paris geschmückt hatten und später Eigentum der englischen Königsfamilie geworden waren und im Schloß zu Windsor Aufstellung gefunden hatten. Präsident Poincaré und Ministerpräsident Doumergue dankten dem König herzlich für diese Aufmerksamkeit. — In dem Trinkspruch, den Poincaré ausbrachte, feierte er den Besuch des Königspaars als die Weihe einer Freundschaft, die eine der sichersten Bürgschaften des europäischen Friedens darstelle. Auch König Georg betonte in seiner Antwort, die innigen Freundschaftsgefühle, die er für Frankreich hege.

* **London**, 22. April. Der Spezialkorrespondent des „Reuterschen Bureaus", der den König auf seiner Pariser Reise begleitet, ist zu folgender Erklärung ermächtigt worden: Was die bevorstehenden Besprechungen während des Besuches des Staatssekretärs Grey und das mutmaßliche Ergebnis der Zusammenkunft des britischen und des französischen Ministers des Aeußern anbetrifft, so kommt ein neues, formelles und schriftliches englisch-französisches Abkommen, das von einigen Stellen vermutet worden war, nicht in Frage. Obwohl als Ergebnis des Pariser Besuches eine Erweiterung der bestehenden Beziehungen nicht erwartet werden kann, so darf doch auf eine klarere Definition des bestehenden Einverständnisses gerechnet werden.

Gestern nahm das englische Königspaar an einer Truppenschau teil. Anschließend fand ein Empfang im Rathaus statt.

Vor den französischen Wahlen.

In einer Wählerversammlung in Rueil bei Paris, in der der frühere Kriegsminister Millerand für den Kandidaten des Verbandes der Linken, den Mitarbeiter des Temps, Tardieu, eintreten wollte, veranstalteten die Sozialisten und die Revolutionäre eine lärmende Kundgebung gegen das Dreijahrsgesetz und verhinderten Millerand am Sprechen. Schließlich kam es zu einer argen Rauferei. Millerand und Tardieu konnten unbehelligt den Saal verlassen, worauf Gendarmerie die Ruhe wieder herstellen konnte.

Trennung von Staat und Kirche in Wales.

Das Unterhaus hat in zweiter Lesung das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales, das dem Unterhaus zum dritten Mal unter der Herrschaft der Parlamentsakte vorliegt, mit 349 gegen 265 Stimmen angenommen.

Mobilisierung in Albanien.

Aus Durazzo wird gemeldet: Die vom Ministerrat beschlossene Aufstellung einer Miliz erstreckt sich auf das ganze Land und soll schleunigst durchgeführt werden. Eine Deputation aus den von den Griechen besetzten Gebieten hat um militärischen Schutz gegen die von den Griechen verübten Gewalttätigkeiten gebeten.

Der Krieg gegen Mexiko.

Die Feindseligkeiten haben begonnen. Der amerikanische Admiral Fletcher hat am Dienstag Veracruz besetzt, um die Landung von Munition u. Waffen, die angeblich auf deutschen Dampfern für Huerta unterwegs sind, zu verhindern. Damit ist der erste Schritt getan, die Amerikaner haben sich auf den Kriegspfad begeben und werden in kurzer Zeit die Blockade der gesamten atlantischen Küste Mexikos durchgeführt haben. Ob sie dazu übergehen werden, Truppen zu landen und Huerta auf dem Festlande anzugreifen, ist noch unsicher. Im Stillen hofft man wohl in Washington, Huerta durch diese vorläufigen Maßnahmen klein zu kriegen. Ein Feldzug zu Lande hat für Amerika immerhin seine großen Bedenklichkeiten deshalb, weil es sich leicht ereignen könnte, daß man bei dem Vorgehen gegen den Mann, der sich „Präsident von Mexiko" nennt, auf Widerstände stößt, die nicht allzu leicht überwunden werden können, daß sich in der Tat ein Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten entspinnt. Der Ausgang wäre ja freilich kaum zweifelhaft. Mexiko ist, selbst wenn sich alle Bürger zum gemeinsamen Kampf gegen den Feind aus dem Norden zusammenscharten, durch die langen und blutigen Bürgerkriege physisch und finanziell am Rande. Eine Möglichkeit ist freilich noch in Betracht zu ziehen. Je gespannter die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wurden, desto freundlicher wurden sie zwischen Japan und dem durch Huerta repräsentierten Mexiko. Japanische Kriegsschiffe haben vor einiger Zeit mexikanische Häfen besucht, zwischen Japan und Mexiko waren eine Zeit lang Verhandlungen im Gang, die sich auf die Verpachtung der mexikanischen Magdalena-Bucht an das Land der aufgehenden Sonne bezogen, die sich aber damals infolge des Einspruchs der Vereinigten Staaten zerschlugen. Nun tauchen wieder Meldungen auf von einem Geheimbündnis Japans mit Huerta, auf Grund dessen dieser mit japanischen Waffen und Munition versorgt und überhaupt in seinem Widerstand gegen die Amerikaner bestärkt werde. Was an diesen Gerüchten wahr ist, läßt sich natürlich im gegenwärtigen Augenblick nicht nachprüfen. Denkbar wären derartige Abmachungen. Die Eröffnung des Panamakanals wird zwischen Amerika und Japan ein Ringen um die Vorherrschaft im Stillen Ozean zur Folge haben. Daß Japan jetzt schon daran geht, sich auf diesen Konkurrenzkampf vorzubereiten, indem es sich eine Position an der pazifischen Küste Mexikos zu sichern bestrebt ist, erscheint durchaus nicht verwunderlich. — Man sieht, die Möglichkeiten zu folgenschweren Konflikten sind gegeben. Es wird großer staatsmännischer Klugheit von Seiten Amerikas bedürfen, um sie zu vermeiden.

* * *

Die Einnahme von Veracruz.

Washington, 22. April.

Der Marinesekretär hat folgendes Telegramm des Admirals Fletcher veröffentlicht:

Am Dienstag, um 6 Uhr abends, landete ich Seesoldaten und Matrosen von den Schlachtschiffen Utah und Florida und von dem Transportschiff Prairie und beschlagnahmte das Zollamt. Die Mexikaner leisteten der Landung keinen Widerstand, eröffneten aber nach der Beschlagnahme

---

Lesefrucht.

Ob du dich selber erkennst? Du tust es sicher, sobald du mehr Gebrechen an dir als an anderen entdeckst.

Friedrich Hebbel.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Bliß.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Also war er in großer Sorge und lief mit einer niedergeschlagenen Miene umher.

Jensen, mit dem er täglich ein Stündchen verplauderte, merkte sehr bald, was los war.

„Was fehlt Ihnen?" fragte er ihn eines Tages direkt. „Seien Sie nur ganz ehrlich! Ihnen fehlt doch etwas! Sagen Sie's nur, vielleicht kann ich Ihnen helfen."

„Nee, sie können mir nicht helfen," antwortete Kurt mißlaunig.

„Wer weiß, vielleicht doch," klang es lächelnd zurück. „Wieviel brauchen Sie denn?"

Erstaunt sah Kurt auf.

Der andere nickte ihm fröhlich zu. — „Na also, schießen Sie nur los."

„Nee, nee, danke, das wollen wir lieber lassen."

„Nun, wenn Sie kein Vertrauen zu mir haben, aufdrängen will ich mich natürlich nicht."

Kurt schwieg und dachte nach. Vielleicht war von hier doch Hilfe möglich. Endlich sagte er ein wenig kleinlaut: „Soviel wie ich brauche, können Sie mir doch nicht geben."

„Sapperment, stecken Sie denn so tief in der Klemme?"

„Nun, ich brauche zirka tausend Mark."

„Donnerwetter, das ist ja ein bißchen happig!"

„Na, sehen Sie wohl."

„Und die müssen Sie haben?"

„Jawohl."

Jensen sann ein wenig nach. Dann begann er wieder: „Sie brauchen sie bald?"

„Am liebsten gleich, und ich bemerke voraus, ich wüßte auch nicht mal einen bestimmten Termin zu nennen, bis wann ich sie zurückgeben kann."

Wieder schwieg der andere ein paar Augenblicke, dann war er mit sich schlüssig. — „Nun gut, Sie sollen morgen das Geld haben," erklärte er bestimmt.

Kurt war nun doch ein wenig betroffen. Er hatte, weil er von Anfang an nicht so recht auf eine Zusage hoffte, eine viel höhere Summe genannt, als er eigentlich benötigte; als nun die Bewilligung wider Erwarten doch erfolgte, war er ein wenig peinlich berührt und wußte nicht gleich, ob er zugreifen konnte.

Erstaunt sah Jensen ihn an. „Nun, was ist Ihnen denn?"

Mit einem verlegenen Lächeln erwiderte er: „Eigentlich wäre es doch ein starkes Stück von mir, denn wir sind doch erst seit einigen Monaten näher bekannt miteinander."

„Aber ich hoffe, daß wir uns in wiederum einigen Monaten noch viel nähergetreten sind, daß wir sogar schon verwandt sein werden," antwortete Jensen mit freudigem Erröten.

Kurt blickte erleichtert auf. „Ja, so — dann allerdings —" das hatte er gar nicht in Betracht gezogen. Das gab der Lage ein anderes Bild.

„Nun, zögern Sie auch jetzt noch?" — Gutherzig und fröhlich sah Jensen seinen zukünftigen Schwager an.

„Also, wenn Sie das Geld wirklich leicht entbehren können und Sie mir helfen wollen, nun ja, dann nehme ich Ihr liebenswürdiges Anerbieten an."

Wieder lächelte der andere. — „Ein Kapitalist bin ich nun gerade auch nicht," entgegnete er, „aber ich habe schon ganz hübsch gespart, und wenn ich Ihnen damit helfen kann, so tue ich es natürlich sehr gern."

Dankbar reichte Kurt ihm die Hand hin. — „Die Sache bleibt natürlich streng unter uns, wie?"

„Das ist doch selbstverständlich!"

Damit war die Angelegenheit erledigt.

Am nächsten Tage empfing Kurt den braunen Lappen.

Von nun an war seine schlechte Laune wie weggeweht, er konnte lachen und scherzen, als drückten ihn nicht die geringsten Sorgen mehr.

Und doch ging gerade jetzt eine Veränderung in ihm vor: er war von nun an Jensen gegenüber von leichter Befangenheit, und wo er nicht gerade mit ihm zusammenzutreffen brauchte, mied er seine Gesellschaft nach Kräften.

Als jedoch das Weihnachtsfest herankam, sorgte er dafür, daß Jensen eingeladen wurde.

Wieder stand Lucie ihm gegenüber. Wieder sah sie nun ganz deutlich und fühlte es auch, das seine Liebe zu ihr echt und unvergänglich war. Aber wieder trat sie ihm mit keinem Schritt näher. Und heimlich fragte sie sich kummervoll, wohin das noch führen sollte.

Jensen jedoch war schon vorerst zufrieden, daß sie ihn mit Freundschaft behandelte, das andere erwartete er von der Zeit.

Später, als Mutter und Sohn allein waren, sagte Kurt: „Mir ist Lucie direkt ein Rätsel, weshalb will sie denn nicht zugreifen? Da wäre ihr doch mit einem Schlage geholfen. Und Jensen ist doch ein sehr anständiger Mensch."

Mamachen aber vertröstete ihn auf später, so etwas wolle reiflich überlegt sein.

Da zuckte er die Schultern und ließ die Sache gehen, wie sie wollte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ein Gewehr- und Artilleriefeuer. Die Prairie vertrieb durch Geschützfeuer die Mexikaner. Von den Hausdächern und in den Straßen wurden zerstreute Schüsse abgegeben. Wir halten das Zollamt und den Teil der Stadt in der Nähe der Werften und Konsulate besetzt. Unsere Verluste betragen 4 Tote und 20 Verwundete. Nach dem Gefecht begab sich der amerikanische Konsul zu General Maaß und Senor Antonio Villavonto, dem Jefe Politico, um ihn zur Unterstützung der Amerikaner bei der Wiederherstellung der Ordnung aufzufordern. General Maaß lehnte dies ab.

Das Washingtoner Staatsdepartement hat einen amtlichen Bericht erhalten, daß die Mexikaner Veracruz geräumt haben. Aus Veracruz wird noch gemeldet: Die gefallenen Amerikaner sind ein Bootsführer, ein Korporal und zwei Gemeine. Das Feuern in der Stadt dauerte bis Mitternacht fort. Die amerikanischen Streitkräfte am Lande betragen 1200 Mann. — Kontreadmiral Badger ist mit 5 Schlachtschiffen hier eingetroffen.

Die Vorgeschichte der Einnahme.

Wie der Pariser Newyork Herald meldet, ist die Eröffnung der Feindseligkeiten und die Besetzung von Veracruz dadurch beschleunigt worden, daß der Dampfer Ypiranga, der von einer ausländischen Firma gelieferte Maschinengewehre und Munition an Bord hatte, die für die Truppen Huertas bestimmt waren, sich Veracruz nähert. Die Maschinengewehre werden beschlagnahmt werden, falls bewiesen ist, daß Huerta sie bezahlt hat, im anderen Fall werden sie, um internationale Verwickelungen zu vermeiden, an den Absender zurückgesandt werden. — Der Kreuzer Denver hat Befehl erhalten, nach Salina Cruz abzugehen, um die Ausschiffung einer von einer japanischen Firma abgesandten Waffensendung zu verhindern. Ursprünglich habe die Absicht bestanden, die Blockade zu verkündigen, um die Landung jeglichen Kriegsmaterials zu verhindern, doch hätte es dazu einer regelrechten Erklärung bedurft. Admiral Fletcher habe deshalb den Befehl gegeben, den Hafen und das Zollamt zu besetzen.

Zustimmung des amerikanischen Senats.

Aus Washington wird gemeldet: Die Debatte im Senat über die Resolution bezüglich Mexikos trug einen leidenschaftlichen Charakter. Es wurden vielfach bemerkenswerte Reden gehalten, darunter eine des Senators Root, der verlangte, daß das in der Resolution für die Handlungen des Präsidenten vorgeschlagene Wort „Rechtfertigung" nicht mit dem Zwischenfall von Tampico, sondern mit einer langen Reihe von Verbrechen begründet werde, die gegen Leben und Eigentum amerikanischer Bürger begangen worden seien, mit Einschluß derjenigen in Nordmexiko, wo die Insurgenten herrschen. Ein Zusatzantrag zu der ursprünglichen Resolution wollte vorschreiben, daß die Vereinigten Staaten nach der Niederwerfung des Gegners sich wieder aus Mexiko zurückziehen und alle Teile des Landes seinen Bewohnern überlassen werden sollten. Der Antrag wurde abgelehnt.

Die Haltung Südamerikas.

Aus Santiago wird gemeldet: Die Blätter beklagen es, daß es zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zum äußersten gekommen ist. Sie hoffen, daß die Vereinigten Staaten sich die Verirrung Mexikos nicht in der Weise zunutze machen, daß sie eine unabhängige Republik erobern oder ihr Gebietsteile wegnehmen, was die brüderliche Politik zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und dem lateinischen Südamerika beeinträchtigen würde.

Die Haltung der Rebellen.

‖ **Washington**, 22. April. Wie in offiziellen Kreisen versichert wird, stehen die Generale Carranza und Villa im Begriff, mit der Regierung General Huertas gegen die Vereinigten Staaten gemeinsame Sache zu machen.

‖ **New-York**, 22. April. Nach Meldungen aus dem Hauptquartier der Rebellen in Chihuahua ist dort die Ansicht vorherrschend, daß das Vorgehen Amerikas die Rebellenführer zwingt, gemeinsame Sache mit Huerta zu machen. Die Stimmung ist derart amerikafeindlich, daß die Amerikaner massenhaft Nord-Mexiko verlassen.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Washington**, 22. April. Der amerikanische Konsul in Veracruz, W. W. Canada, meldet, daß die amerikanischen Truppen heute vormittag 8 Uhr unter dem Schutze der Geschütze der Kriegsschiffe ausrückten, um die gesamte Stadt zu besetzen. Dem Bericht des Konsuls zufolge sind bei dem gestrigen Kampfe 150 Mexikaner getötet und verwundet worden.

* **Washington**, 22. April. Der mexikanische Geschäftsträger Algara wurde von Huerta angewiesen, von Staatssekretär Bryan seine Pässe zu verlangen.

* **Veracruz**, 22. April. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Ypiranga", der von dem deutschen Gesandten zur Aufnahme der Flüchtlinge requiriert worden ist, fuhr gestern in den Hafen ein, nachdem er dem Flaggschiff signalisiert hatte, daß er sich freiwillig unter den Befehl des Kontreadmirals Fletcher stelle. Der Kapitän gab dem Kontreadmiral die Versicherung, daß er sich nicht außerhalb des Bereichs des Flaggschiffes entfernen wolle.

* **Veracruz**, 22. April. Als heute weitere amerikanische Marinesoldaten gelandet wurden, wurden sie von mexikanischen Scharfschützen von den Dächern der Häuser im Stadtzentrum beschossen.

‖ **Veracruz**, 22. April. In einer Konferenz, die heute vormittag an Bord des Linienschiffes „Arkansas" zwischen den Kontreadmiralen Badger und Fletscher stattfand, wurde die vollständige Einschließung von Veracruz beschlossen. Das Landungskorps Badgers ist 2700 Mann stark.

‖ **Washington**, 22. April. Die amerikanischen Streitkräfte beherrschen Veracruz vollständig. Nichtkombattanten sind nicht verwundet worden.

Ankunft des Dampfers mit der Munition.

New-York, 22. April. Ein deutscher Dampfer mit Munition an Bord fand bei seiner Ankunft in Veracruz den Hafen in den Händen der Amerikaner. Darauf ging er außerhalb des Hafens vor Anker.

Allgemeine Verkehrsstockung in Mexiko.

New-York, 22. April. Eine Depesche aus Veracruz besagt, daß zwei von der mexikanischen Hauptstadt abgegangene mit Flüchtlingen angefüllte Züge zwischen Mexiko und Veracruz festliegen.

Von Nah und Fern.

* **Der 19. christlich-soziale Kongreß** wurde am Mittwoch vormittag in Wiesbaden in Gegenwart der staatlichen und kirchlichen Behörden von Geheimrat Professor D. Seeberg-Berlin feierlich eröffnet.

* **Großfeuer.** In Meißen (Sachsen) ist in der Nacht zum Mittwoch die Maschinenfabrik von Biesolt und Locke am Neumarkt vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend und wird auf rund 2½ Millionen geschätzt. Der Betrieb kann nicht aufrecht erhalten werden. 600 Arbeiter werden beschäftigungslos.

* **Der entlarvte Bürgermeister.** Wie sich jetzt herausstellt, ist der zweite Bürgermeister von Köslin, Alexander, der unter der Anklage, den Eltern eines Mädchens, dem er die Ehe versprochen hatte, 2000 Mark entlockt zu haben, verhaftet wurde, eine höchst zweifelhafte Persönlichkeit. Er heißt eigentlich Thormann und war unter diesem Namen gerichtsbekannt. So war er als Kreisausschußassistent zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden, trat die Strafe aber nicht an, sondern verschaffte sich gefälschte Legitimationspapiere auf Grund deren er in Weißenfels und Bromberg Stellungen als Magistratsassessor bekleidete. Im Dezember v. J. wurde er unter 700 Mitbewerbern zum 2. Bürgermeister der Stadt Köslin gewählt. Von seinem Doppelleben hatte niemand eine Ahnung, bis die Staatsanwaltschaft durch die Anklage wegen Erpressung, die gegen ihn gerichtet wurde, Unstimmigkeiten in den Personalien Alexanders alias Thormanns entdeckte. Thormann hatte sich in Köslin mit der Tochter eines höheren Beamten verheiratet und wurde sogar wegen seiner hervorragenden Leistungen im Amt gerühmt! Er hatte aber nur eine sehr mangelhafte Vorbildung und sich den Dr. jur. aus eigener Machtvollkommenheit beigelegt.

* **Glänzende Flugleistung.** Aus Bern wird gemeldet: Der Schweizer Flieger Bider ist am Mittwoch morgen 5.50 Uhr in Bern aufgestiegen und hat mit einem Fluggast die Jungfrau überflogen. Um 7.18 Uhr ist er auf dem Flugplatz Briger Berg im Wallis gelandet.

* **Schreckliche Ermordung eines vierjährigen Mädchens.** Am Mittwoch in früher Morgenstunde fand der Barbier Weinhold in Lauban die Leiche seiner vierjährigen Tochter, die am Dienstag während des ganzen Tages vermißt wurde, im Walde von Katholisch-Hennersdorf. Die Leiche war an Händen und Füßen mit Stricken gebunden und weist einen Messerstich am Hals auf. Der Körper zeigt ferner Spuren von Schlägen. — Am Mittwoch vormittag in der elften Stunde wurde unter dem Verdacht, das vierjährige Töchterchen des Barbiers Weinhold ermordet zu haben, der 17 Jahre alte Arbeiter Liersch aus Katholisch-Hennersdorf auf dem Steinberg bei Lauban von der Polizei verhaftet.

* **Sturm an der marokkanischen Küste.** Ein heftiger Sturm wütet, wie aus Melilla gemeldet wird, an der Küste. Mehrere Schiffe sind gestrandet. Zwei Kriegsschiffe haben an der Steuerung wie an den Schrauben Havarie erlitten. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bemühungen um die Flottmachung des deutschen Dampfers Rheinfeld werden fortgesetzt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

(Eingesandt.)

Zum Krankenhausneubau. Wenn man die Entwicklungsgeschichte von Städten und Gemeinden, welche durch Aufschwung vorwärtskommen, verfolgt, so setzte derselbe meistens erst dann ein, wenn die Gemeinde neben Schaffung guter Verkehrsgelegenheiten durch weitausschauende Bodenpolitik größeres Areal für alle möglichen Verwendungsarten zur Verfügung hatte, daß sich an solchen Plätzen eine moderne Absonderung oder Konzentrierung der in industrielle, kleingewerbliche, kaufmännische, dem täglichen Konsum dienende Betriebe, Privat- und Arbeiterwohnungen vollziehen kann. Eine solche Bodenpolitik hat auch die hiesige Stadtgemeinde durch Erwerbung der Weheräcker und Wiesen getrieben. Es ist deshalb unglaublich, man möchte fast sagen leichtfertig, daß die hiesigen Kollegien aller technischen und sachverständigen Gutachten zum Trotz, anstatt für das obere bessere sich für das untere teurere und ungünstigere Projekt entschieden haben, da doch bekannt war, daß durch diesen Beschluß der dort von der Stadt erworbene Komplex mit den, Privaten gehörenden und zum Teil schon teuer bezahlten, Grundstücken für spätere Bebauungs- und Verwendungsarten außerordentlich beschränkt werden, auch werden außer den schon bekannten Beschränkungen von der Aufsichtsbehörde noch schärfere Vorschriften nachfolgen, welche einem Bauverbot gleichkommen. Dieser einzige in der unteren Stadt zur Auswahl für alle möglichen Verwendungsarten vorhandene Gebäudekomplex ist doch nicht dazu gekauft worden, daß er mit Bauverbot belegt wird zum Schaden der nachfolgenden Generation, auch stehen Krankenhaus beim unteren Projekt einer einmal kommenden Korrektion der Hesselbronner Staige durch das Hessenteich, einander lästig im Wege.

Voraussichtliches Wetter

am Freitag, den 24. April: Wolkig, ziemlich warm, Gewitter und Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Ueberall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig-Stadt.

Zahlungs-Aufforderung

ergeht an diejenigen, welche mit ihrer Steuer pro 1913/14 noch ganz oder teilweise im Rückstand sind, mit dem Anfügen, **daß die Steuerabrechnung im Laufe dieser Woche erwartet wird.**

Den 20. April 1914.

Stadtpflege: **Lutz.**

Altensteig-Stadt.

Grundstücks-Verpachtung.

Am **Samstag, den 25. April 1914,** nachmittags 6 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus auf mehrere Jahre zur Verpachtung:

1. **In unt. Häuslesäckern:**
   Parz. Nr. 1110 5 ar 58 qm Acker
2. **In der Hohenhalde:**
   Parz. Nr. 1179/1 5 ar 36 qm } Acker und Oede
   „ „ 1180/3 7 ar 40 qm }
   „ „ 1172 18 ar 67 qm „ „ „
3. **Am Hellesberg:**
   die 1/8te an 15 ar 6 pm „ „ „
   Parz. Nr. 310 18 ar 71 qm „ „ „
   „ „ 311 5 ar 4 qm „ „ „
4. **In der Hohenbergstr. (neuer Weg)**
   Parz. Nr. 1047 14 ar 86 qm Baumgarten
   „ „ 1049 4 ar 06 qm Baumacker
5. **In der Haldenstraße:**
   Parz. Nr. 956 23 ar 68 qm Baumgarten (fr. Phl. Maiers Feld)
   „ „ 66 1 ar 15 qm Gemüsegarten (hinter J. Bauers Haus)
6. **In der Gartenstraße:**
   Parz. Nr. 84 4 ar 20 qm Acker (Abschnitt von Gebr. Theurers Feld).

Den 23. April 1914.

Stadtpflege: **Lutz.**

Altensteig.

Ausstellung der Gesellenstücke pro 1914.

Vom Sonntag, den 26. April bis Samstag, den 2. Mai findet in der Restauration zum **„Bad"** hier eine Ausstellung der Gesellenstücke statt. Auch die im Prüfungsbezirk Altensteig nicht geprüften Lehrlinge dürfen sich an der Ausstellung beteiligen. Sämtliche Gesellenstücke sind spätestens bis Samstag vormittag den 25. April im Ausstellungslokal abzugeben.

Am Sonntag, den 26. April nachmittags 3 Uhr wird für die hier Geprüften eine Feierlichkeit in der Restauration zum Bad abgehalten, wobei Zeugnisse und Diplome soweit als möglich ausgefolgt werden. Den Geprüften ist ein Vesper zugedacht.

Zu der Feierlichkeit werden die Lehrlinge, Lehrmeister, die Beisitzer des Prüfungsausschusses, sowie alle Freunde der Sache herzlich eingeladen.

Vorsitzender des Prüfungsausschusses:
Rieker.

Stroh-Hüte!!

Durch eine große, günstige Auswahlsendung bin ich in der Lage, in dieser Woche ein reiches Sortiment in

Herren- u. Knabenhüten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten (Stoffhütchen)

zu bieten. Um zahlreichen Besuch bittet höflich

Christiane Schmidt
vormals Adrion.

K. Forstamt Hofstett.
Post Teinach.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Samstag, den 9. Mai vorm. 11½ Uhr im Rathaus in **Neuweiler** aus den Huten Agenbach, Rehmühle, Aichelberg, Hofstett.

Langholz: 878 St. Forchen mit Fm. 357 I., 472 II., 244 III., 65 IV., 32 V., 3 VI. Kl. 2084 Tannen mit Fm. 581 I., 373 II., 375 III., 227 IV., 202 V., 53 VI. Kl.

Abschnitte: 203 Stück mit Fm. 142 I., 57 II., 11 III. Kl.

Die Bedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche vom Holzverkaufsbureau der K. Forstdirektion Stuttgart unentgeltlich verschickt werden.

Altensteig.

Ca. 40 Cbm. schönen

Sand

verkauft

Waldhornwirt **Kempf.**

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

Karl Kappler jr.
Besenfeld.

Ein tüchtiges ehrliches

Mädchen

welches sich auch zum servieren eignet, findet gutbezahlte Stellung bei

Frau **Richt** z. Sonne
Calmbach.

Höfen a. Enz.

Einen jüngeren tüchtigen

Schreiner

sucht zum sofortigen Eintritt

Ludwig Bott mech. Schreinerei.

Ebenso nimmt einen ordentlichen

Jungen

unter günstiger Bedingung in die Lehre **der Obige.**

Frühjahrsflor

wie:

Pensee
Nelken
Vergißmeinnicht
Bellis
Aurikel
Gartenbrümmel
Hyacinthen
Tulpen etc.

empfiehlt

Telefon 61. **Gust. Ziesle.**

Salatsetzlinge

sind in kräftigen Pflanzen abgebbar.

Der Obige.

Feuerzeuge!

Rädchenfeuerzeuge von 20 ₰ an
Wandfeuerzeuge und Tischfeuerzeuge
in allen neueren Systemen.

Cereisen-Ersatzsteine 4 Stück 10 Pfg
Benzin und Dochte billigst.

Lorenz Luz jr., Atensteig.
Telephon Nr. 46.

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste

Volkstrunk

überall eingeführt. — Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—
Bessere Sorte „Auslese" „ 5.—

franko Nachnahme mit Anweisung.
Ia. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik **Wilh. Siefert,** Zell a. H. (Baden)

Gießkannen

in Weissblech, grün lackiert und verzinkt
empfiehlt billigst

Karl Henssler sen.
Eisenwarenhandlung.

Wandfeuerzeuge

mit Streichstift
in bewährter Ausführung
bester Ersatz für Streichhölzer
empfiehlt

Fr. Henßler, Flaschnermeister
Altensteig.

Altensteig.

Schulbücher

sowie alle nötigen

Schulartikel

empfiehlt

Christiane Schmidt
vormals Adrion.

Kirchliche Nachricht.

Freitag, den 24. April. Abends ½9 Uhr Gemeinschaftsversammlung.
Sprandel.

Gestorbene.

Ostelsheim: Karl Fischer, resig. Schultheiß, 79 J.

Ein guter Haustrunk

Wer einmal ausprobierte, welch erfrischenden, bekömmlichen Haustrunk Dr. Schweizers Mostsubstanz „Tamavino", durch einfache, kurze Vergärung im Mostfaß liefert, wird begreifen, warum nicht nur die alten Kunden treu bleiben, sondern auch ständig neue hinzugewonnen werden. Wenn heißes Wetter, angestrengte Arbeit Körper und Geist erschlaffen, wenn das Blut dicker und träger durch die Adern zu rinnen scheint, gibt es keinen besseren Erfrischungstrunk als den aus Tamavino. Schon nach den ersten Schlucken empfindet man, wie prickelnd, aber doch wieder kühlend, beruhigend die Wirkung auf den durstenden, ausgetrockneten Gaumen ist, wie ein wohltätiges, angenehmes Gefühl den ganzen Körper durchflutet und neubelebt. Dr. Schweizers Tamavino ist stark alkoholischen Getränken ebenso vorzuziehen wie wertlosen Limonaden und ähnlichen kohlensäurehaltigen Mitteln, die nicht immer bekömmlich und meist teurer sind.

Auch wer bisher schon einen Haustrunk aus anderen Substanzen bereitete, prüfe Tamavino und frage sich selbst, ob er diesen künftig nicht vorzieht. Man verlange **Dr. Schweizers Tamavino:** 1 Konserveglas mit Extrakt für 150 Ltr. zu Mk. 3.20 oder 1 Paket (gewürzte Früchte) für 100 Ltr. zu Mk. 4.—. Niederlagen durch Plakate ersichtlich, wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an Nährmittelwerk Dr. Carl Schweizer, Heilbronn a. N.

Extra Qualität für 150 Liter Mk. 3.50

Niederlagen in Altensteig: **Chr. Burghard jr.,**
Nagold: **Gottl. Müller,** Palzgrafenweiler: **Hch. Lutz.**

Bruch-Maccaroni

I. Qualität das Pfund 32 Pfennig
25 Pfund Kisten Mk. 7.50
bestens empfohlen von

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw